

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zusätzlich Bestellgeld. Einzelnummern 10 Kpf. Alle Hochzeiten und Geburtstage, sowie andere Anlässe, werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostfen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 144 — 92. Jahrgang Teleg.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Freitag, den 23. Juni 1933

Gegen die Internationale.

Vielleicht darf man von einem bestimmten Gesichtspunkte aus die bekannten Vorkommnisse auf der Senfer Tagung des Internationalen Arbeitersamtes fast begrüßen. Sie stellen nämlich für alle jene, bisher noch Unbelehrbaren eine grimmige Lehre, einen überaus drastischen Anschauungsunterricht dar, die immer noch von dieser „Internationalen der Arbeit“ eine Erleichterung oder Verbesserung ihres sozialen Daseins erhofften und die geglaubt haben, wenigstens aus dieser Institution des Völkerbundes würde für die Arbeiterschaft der ihr angeschlossenen Länder etwas Segenbringendes herauskommen. Hatte man doch so oft geredet über die „internationale Solidarität der Arbeiterinteressen“, wenn man nicht einfacher Weise offen zugab, daß sich in diesem Internationalen Arbeitersamte schon recht viel von der Forderung des kommunistischen Manifestes verwirklicht hatte: „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“, was auf allen sozialdemokratischen oder kommunistischen Versammlungen ebenso wenig fehlen durfte wie der Gesang der Arbeiter-Internationale, die aber immer nur in den Köpfen — deutscher Arbeiter herumsprang. Sie wurden ja auch nicht einmal oder nur erst allmählich und sehr spät von diesem Irrewahn einer Arbeiter-Internationale geheilt, als nach dem „Siege des deutschen Volkes auf der ganzen Linie“ am 9. November 1918 die englischen und französischen „Brüder“ mit samt den roten Fahnen und der Völkerveröhnung ausblieben; diese „Brüder“ auch gar nicht gegen das Versailler Diktat — das einer der Führer der sozialistischen Zweiten Internationale Vandervelde als belgischer Ministerpräsident unterzeichnete — einzuwenden hatten, obwohl doch die deutschen Arbeitermassen von diesem Diktat und seinen Folgen in furchtbarer Weise getroffen wurden und werden! In solchen Fällen, wenn es sich um die Interessen ihrer eigenen Länder handelte, bekamen die englischen, französischen, belgischen Mitglieder der „Zweiten Internationale“ plötzlich ganz sonderbare Jungensfehler: sie konnten dann von jenem Wort nur das „national“ aussprechen und demgemäß handeln. Sie haben auch seinen Finger geführt, für ihre deutsche „Brüder“, als in diese der Stolz des Rudeinbruchs hineinfuhr und unsägliches Elend, Not und Tod gerade über die von Arbeitermassen überquellenden Teile Deutschlands brachte. Wo blieb denn da die „Internationale der Arbeit“ mit samt ihrem Senfer Arbeitersamte, das jetzt „so tapfer schmälen“ konnte? Es schwieg wie ein Grab um Mitternacht.

In Paris tat man bei den Genossen das gleiche, aber in England — handelten sie. Dort hatten die sozialistischen Gewerkschaften, die unter Macdonalds Führung standen und gleichfalls der „Zweiten Internationale“ angehörten, gar nichts gegen eine möglichst starke Produktionssteigerung einzuwenden, um überall in die von Deutschland nach dem Kriege mühsam zurückerobereten Absatzgebiete im Auslande einzubrechen und so auf wirtschaftlichem Gebiet daselbst zu tun, was die Franzosen politisch am Rhein und Ruhr zu erreichen versuchten. Und wie antworteten die Führer der „Zweiten Internationale“ in Deutschland einige Jahre später auf diese schallenden Ohrfeigen? Sie setzten, als 1926 der englische Bergarbeiterstreik ausbrach, geradezu Himmel und Hölle in Bewegung, um zu verhindern, daß nun auch die knapp vor dem Erliegen befindliche deutsche Kohlenwirtschaft diese Gelegenheit benutzte, um Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Man sprach sogar von Sympathiestreiks, tobte im Reichstag gegen die „profitwütigen Bergherren“ los, — nur machten diesen Wahnwitz einer durchaus einseitigen „internationalen“ Solidarität die deutschen Bergarbeiter nicht mit, weil sie frah waren, daß nun Tausende von zwangsweise feiernden Arbeitskollegen endlich wieder zu Lohn und Brot kamen.

Das sind nur ein paar ganz willkürlich aus der Masse herausgegriffene Skizzen über das, was man als eine unerwidert gebliebene Liebe des deutschen Marxismus zur „Arbeiter-Internationale“ bezeichnen darf. Jetzt aber wurde die von ihm verführte deutsche Arbeiterschaft allmählich doch lebenden Augen, und für sie bedeutet das, was sich in Haß und Wut gegen das bewußt antimarxistische deutsche Bürgertum und seine Vertreter in Genf abspielte, nunmehr einen dicken, deutlichen Punkt auf das i.

So oft sangen die deutschen Arbeiter „Die Internationale erkämpft das Menschenrecht“, — aber selbst daran glaubten immer weniger! Die Internationale hat es auch nie und nirgends getan, und würde zu allererst sich für den deutschen Arbeiter einsetzen. Im Kampf gegen diese marxistische Internationale wird ihm auf nationalem Boden in der Deutschen Arbeitsfront kein Menschenrecht gewahrt bleiben nicht im Kampf gegen andere Teile seines Volkes, sondern im Kampf zusammen mit seinem Volk. Gegen den absterbenden Internationalismus draußen in einer feindlich gesinneten Welt, die, wie auf der großen Berliner Protestversammlung gegen die Verleumdungen in Genf von dem Führer unserer Vertretung gesagt wurde, von neuem einen Stoß ebenso gegen den deutschen Unternehmer wie gegen den deutschen Arbeiter, also gegen die geeinte Deutsche Arbeitsfront gerichtet hat und richten wollte.

Die SPD. im ganzen Reich verboten.

Der Reichsminister des Innern hat am Donnerstag die Sozialdemokratische Partei Deutschlands verboten. In einer Anweisung an die Länderregierungen hat der Reichsminister des Innern erlucht, zu veranlassen, daß dieses Verbot durchgeföhrt wird.

„Eine staats- und volksfeindliche Partei.“

Die amtliche Verbotbegründung. Amtlich wird mitgeteilt: Vorgänge der letzten Zeit haben den unumföhligen Beweis dafür geliefert, daß die deutsche Sozialdemokratie vor hoch- und landesverräterischen Unternehmungen gegen Deutschland und seine rechtmäßige Regierung nicht zurückschreckt. Führende Persönlichkeiten der SPD., wie Weis, Preißfeld, Stämpfer, Vogel befinden sich seit Wochen in Prag, um von dort aus den Kampf gegen die nationale Regierung in Deutschland zu führen. Weis hat eine Erklärung veröffentlicht, daß sein Austritt aus dem Büro der 2. Internationale nur fingiert gewesen sei. Er hat an den Vorsitzenden der Arbeitergruppe auf der Internationalen Arbeiterskonferenz in Genf ein Telegramm gerichtet, in dem er

in verleumderischer Weise die Arbeiterschaft der übrigen Länder gegen die nationale deutsche Regierung aufzuhezen versucht. Die erweiterte Parteileitung der SPD. hat sich auf der vor einigen Tagen in Berlin abgehaltenen Sitzung lediglich nach außen von diesen Leuten wie Weis, Preißfeld usw. distanziert, es aber bezeichnenderweise unterlassen, diese Personen wegen landesverräterischen Verhaltens wirklich abzuschütteln und aus der Partei auszuschließen. Im Gegenteil ist in einer von der Vollzlei überreichten Geheimversammlung sozialdemokratischer Führer in Hamburg ebenfalls landesverräterisches Material gefunden worden. Dies alles zwingt zu dem Schluß, die Sozialdemokratische Partei Deutschlands als eine staats- und volksfeindliche Partei anzusehen, die keine andere Behandlung mehr beanspruchen kann, wie sie der kommunistischen Partei gegenüber angewandt worden ist.

Die Maßnahmen gegen die SPD.

Der Reichsminister des Innern hat daher die Landesregierungen ersucht, auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom

Der deutschen Jugend.

Gleichst du selber nicht dem Tag,
Den wir wieder heut begehnen,
Um in Fülle Flur und Dag
Und kein Sonnenuntergehnen,
Da die Erde kraftgelchwellt
Prunkt im Schaffen und im Werden
Und auf seine Höf' gestellt
Alle Lebenskraft auf Erden?

Deutsche Jugend, dir geweiht
Ist der Tag der Sommergnade,
Da ins Licht nach dunkler Zeit
Kraftvoll streben Deutschlands Pfade,
Dah du in der Sonne Schein
Fühlst, wie schön die Heimaterde,
Und das Glück, ihr Kind zu sein,
Dir zum schönsten Wissen werde!

Deutsche Jugend, wandre hin
Heut' durchs Land der deutschen Treue,
Dah der Vater Opferstirn
Kämpfend dir errang aufs neue!
Fühlst die Kraft, die segnend quillt
Aus der Heimat heiligen Schollen,
Fühlst das Blut, das ungestillt
Treibt zu starkem deutschen Wollen!
Dah auch dich die Blut befeelt,
Die in heiligem Heimatlleben
Deine Väter kraftgestählt
Einst in Kampf und Tod getrieben,
Dah auch du mit starker Hand,
Deutsch und treu in hühnem Wagen,
Hüter bist dem Vaterland,
Wenn einst deine Stunden schlagen!

Felix Leo Göderik.

28. Februar 1933 die notwendigen Maßnahmen gegen die SPD. zu treffen.

Insbondere sollen sämtliche Mitglieder der SPD., die heute noch den Volksvertretungen und Gemeindevertretungen angehören, von der weiteren Ausübung ihrer Mandate sofort ausgeschlossen werden. Den ausgeschlossenen werden selbstverständlich die Diäten gesperrt. Der Sozialdemokratie kann auch nicht mehr die Möglichkeit gewährt werden, sich in irgendeiner Form propagandistisch zu betätigen. Versammlungen der Sozialdemokratischen Partei sowie ihrer Hilfs- und Erfahrungsorganisationen werden nicht mehr erlaubt werden. Ebenso dürfen sozialdemokratische Zeitungen und Zeitschriften nicht mehr herausgegeben werden.

Das Vermögen der Sozialdemokratischen Partei und ihrer Hilfs- und Erfahrungsorganisationen wird, soweit es nicht bereits in Verbindung mit der Auflösung der Freien Gewerkschaften sichergestellt worden ist, beschlagnahmt. Mit dem landesverräterischen Charakter der Sozialdemokratischen Partei ist die weitere Zugehörigkeit von Beamten, Angestellten und Arbeitern, die aus öffentlichen Mitteln Gehalt, Lohn oder Ungeheld beziehen, zu dieser Partei selbstverständlich unvereinbar.

Marxistenfreiheit wirksam pariert.

Eine treffliche Antwort im Prager Parlament. Im Prager Abgeordnetenhaus kam es zwischen sudetendeutschen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten zu stürmischen Auseinandersetzungen. Die deutschen Sozialdemokraten riefen dem nationalsozialistischen Abgeordneten Anriß zu, er möge von „Hitler-Deutschland“ reden. Anriß erklärte, drüben in Deutschland werde ein Reich der Einheit, Freiheit, Gerechtigkeit und Ordnung entstehen, was vorbildlich sein werde. In der Tschechoslowakei gebe man vor, eine „Insel der Demokratie“ zu sein, schaffe aber in Wirklichkeit nur zur Erhaltung der Systemparteien Ausnahmegeetze, mit denen jede nationale und kulturelle Betätigung der Minderheiten im Staat vernichtet werden könne.

Ein Sozialdemokrat hatte die Freiheit zu rufen, daß Anriß „die Gewerkschaftsgeißel“ (1). Anriß antwortete: „Nein, aber er verhindert, daß weiter geklopft werden kann!“

„Ein Volk wirtschaftet, um zu leben!“

Präsident Dr. von Neuenh über den nationalsozialistischen Wirtschaftsaufbau.

Auf der 53. Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages hielt der neugewählte Präsident von Neuenh einen programmatischen Vortrag, in dem er u. a. ausführte:

Die Wirtschaft ist nicht Selbstzweck, sondern sie ist Mittel zum Zweck. Ein Volk wirtschaftet, um zu leben. Infolgedessen ist in der Wirtschaft die volkswirtschaftliche Betrachtungsweise die ausschlaggebende. Es wird die Aufgabe der kommenden Zeit sein, dieses Prinzip durchzusetzen und jene Einrichtungen zu pflegen und zu entwickeln, die ihm dienen. Die Industrie- und Handelskammern werden den Eckstein im kommenden fünfdischen Aufbau bilden und sollen selbst hierbei mitwirken. Wir stehen vor der Aufgabe einer ausgesprochenen Überorganisation in der deutschen Wirtschaft. Die Vereinfachung dieser Organisationsformen ist eine absolute Notwendigkeit. Zur einheitlichen Arbeitsgestaltung der Kammern ist der Zusammenschluß zu Arbeitsgemeinschaften für bestimmte Wirtschaftsbereiche nötig.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß der nationalsozialistische Wirtschaftsaufbau auf dem Fundament des Respektes vor der Arbeit und der kameradschaftlichen Verbundenheit sich vollziehen wird.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß der national- Arbeiter und Angestellten, ebenso wie die Betriebsunternehmer, ihre Vertretung im fünfdischen Aufbau und damit in den wichtigsten Gliedern dieses Aufbaus, in den Kammern, finden.

Nach Ansprachen des Staatssekretärs Dr. Clausen und des Reichswirtschaftskommissars Dr. Wagner zehnete Hauptgeschäftsführer Dr. Hilland die Aufgaben auf, die

der deutsche Industrie- und Handelstag

in der Zukunft zu leisten hat. Um seinen Aufgaben als Spitzenorganisation der Deutschen Industrie- und Handelskammern gerecht zu werden, werde sich die Notwendigkeit ergeben, den Industrie- und Handelstag selbst noch fester zu fügen als bisher. Nur wenn er eine Zwangsorganisation sei, die alle Handelskammern fest zusammenschließt, sei ein Außer-Reihe-Liegen nicht möglich und ein Gegeneinanderarbeiten könne vermieden werden.